

Sehr geehrte Senatorin Bernhard,

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frauen* und Männer*. Wir begrüßen Sie mit Freude und Respekt für Ihr jeweiliges Amt in Politik und Gesellschaft, darunter unsere Bundestagsabgeordneten

Doris Achelwilm und Dr. Kirsten Kappert-Gonther,

die vielen Mitglieder der Bremischen Bürgerschaft und die Landesfrauenbeauftragte, **Bettina Wilhelm**

und viele andere, mit denen wir eng verbunden sind.

Begrüßen möchte ich auch unsere Bremer Frau des Jahres und ihre Familie und die angereisten Aktivisten von Fridays for Future. Darauf kommen wir noch. ;-)

Herzlich willkommen am Internationalen Frauentag 2020 zur Feier unserer Bremer Frau des Jahres hier in der Oberen Rathaushalle.

Und jetzt ist es mir eine besondere Freude, Ihnen unsere Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Claudia Bernhard mit einem Grußwort anzukündigen.

Wir bedanken uns herzlich bei Senatorin Bernhard für das Grußwort und für die Einladung zum anschließenden Senatsempfang im Festsaal. Es ist uns eine Ehre, in diesem großartigen Ambiente feiern zu dürfen.

Bevor ich jetzt unsere nächste Rednerin, Frau **Dr. Susanne Nawrath** vom Klimahaus 8° Ost in Bremerhaven begrüße und ans Pult bitte, muss ich ein paar Sachen zur diesjährigen Wahl der Bremer Frau des Jahres sagen. Der Bremer Frauenausschuss hat das Thema „**Frauen und Klimaschutz**“, das von der Vorbereitungsgruppe für den 8. März 2020 ausgewählt wurde, übernommen. Unter dem Motto „**Frau for Future 2020**“ starteten wir im Dezember unseren Aufruf, auf der Suche nach einer Frau, die sich in besonderem Maße für den Klimaschutz einsetzt. Es gab **15 Nominierungen**, 13 verschiedene. In einer **9-köpfigen Jury**, der Vorstand plus 2 externe Mitglieder, Frau **Dr. Gatti** vom AWI und **Gerke Handelsmann**, eine Studentin der Hochschule Bremen, wählten wir in einem mehrstufigen Verfahren aus vielen tollen Vorschlägen die eine, die wir heute ehren.

Da es eine Frau aus Bremen ist, haben wir der Gerechtigkeit halber eine Frau aus Bremerhaven gebeten, den einleitenden Kurzvortrag zu halten. Danke, Susanne Nawrath für das Kommen und Ring frei!

Vielen Dank für diese klaren Worte. Und jetzt wird es langsam ernst ...

Klimaschutz. Was für ein beknackter Begriff. Das Klima braucht man nicht zu schützen. Dem Klima geht's prima. Denn dem Klima ist es egal, ob es stürmt oder schneit, in Strömen gießt oder monatelang kein Tropfen fällt. Das Klima ist da ganz in seinem Element.

Und auch unseren kleinen blauen Planeten brauchen wir nicht zu schützen. Der ist schon steinalt und hat in den letzten 4,6 Milliarden Jahren mit dem Klima schon viel erlebt. Da lag Europa unter einer kilometerdicken Eisschicht und die Sahara war ein tropisches Paradies.

Was wir schützen müssen und zwar dringend, das sind wir selbst, die Lebewesen auf der Erde. Denn – und auch das wissen wir aus den Daten der Vergangenheit (ich erinnere an dieser Stelle an die Festrede von Frau Dr. Gatti auf unserem Neujahrsempfang): wenn sich die Bedingungen auf unserem kleinen blauen Planeten zu schnell und zu gravierend ändern (in ihrem Beispiel ging es um die Konzentration von Sauerstoff, in unserem geht es um die Konzentration von Kohlendioxid in der Atmosphäre), dann führt das zu einem monumentalen Artensterben. Und das rafft nicht nur Elefanten, Nashörner und den goldenen Schmetterling dahin. Das vernichtet unsere Nahrung und am Ende Homo sapiens – den Mensch.

Wissen Sie, was sapiens bedeutet? **Vernünftig, weise einsichtsvoll.** Der Mensch hat sich selbst so tituliert, weil er in seiner eigenen Einschätzung das einzige Lebewesen ist, das auf Veränderungen in seiner Umwelt mit klugen, verständigen Anpassungen reagieren kann. Während andere Lebewesen auf rettende Mutationen in ihrem Genpool warten müssen, kann der Mensch die grauen Zellen zwischen seinen Ohren verwenden - - - und sein Verhalten ändern.

Damit wir das auch tun und nicht im alten Trott weitermachen obwohl unser Heimatplanet schon fackelt, dafür bedarf es außergewöhnlicher Exemplare der Gattung Homo sapiens. Und ein solches außer-gewöhnliches Exemplar wollen wir jetzt ehren. Sie hat ihr eigenes Leben immer wieder auf Pause gestellt, um uns hier in Bremen ordentlich ans Schienbein zu treten, um uns daran zu erinnern, was sapiens bedeutet: selber denken – und handeln.

Darf ich dich bitten: **Frederike Oberheim** .

Wir danken dir. Du machst uns Mut. Wir stellen uns an deine Seite, die Seite von Science for Future und Fridays for Future.

Und jetzt eine außergewöhnliche Laudatio von Mareike Oberheim für ihre Schwester und direkt im Anschluss die Rede unserer Preisträgerin.

Danke, liebe Frederike. Und damit sind wir am Ende des offiziellen Teils. Ich freue mich, Sie gleich alle bei Sekt und Selters und dem Fingerfood vom Mütterzentrum Tenever im Festsaal zu sehen. Bitte denken Sie daran, für die Schmankerl vom MüZe zu spenden. Tun Sie dies großzügig. Es stecken gute Zutaten und viel Arbeit drin. Danke an unsere Musikerin, Edna Eversmeier. Danke an die Senatskanzlei und die Mitarbeiter*innen des Hauses für die liebevolle Betreuung.

Und bitte denken Sie dran, dass unmittelbar im Anschluss die Demo beginnt.

Zeigen wir Flagge!